

Johann Wolfgang Goethe

Die Leiden des jungen Werthers

Nach dem gleichnamigen Roman

Für die Bühne bearbeitet von JAN BOSSE und ANDREA KOSCHWITZ

F 1481



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Leiden des jungen Werthers (F 1481)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

1.Buch 1.Episode

WERTHER

Am 4. Mai 1771

Gott!

Wie froh bin ich, dass ich weg bin! Beste Freunde, was ist das Herz des Menschen! Die zu verlassen, die ich so liebe, von denen ich unzertrennlich war, und froh zu sein!

O was ist der Mensch, dass er über sich klagen darf!

Ich will, liebe Freunde, ich verspreche's euch, ich will mich bessern, will nicht mehr ein bisschen Übel, das uns das Schicksal vorlegt, wiederkauen, wie ich's immer getan habe; ich will das Gegenwärtige genießen, und das Vergangene soll mir vergangen sein. Ich will das Gegenwärtige genießen, und das Vergangene soll mir vergangen sein. (Gewiss, ihr habt recht, der Schmerzen wären minder unter den Menschen, wenn sie nicht - Gott weiß, warum sie so gemacht sind! - mit so viel Emsigkeit der Einbildungskraft sich beschäftigten, die Erinnerungen des vergangenen Übels zurückzurufen, eher als eine gleichgültige Gegenwart zu ertragen.)

Übrigens befinde ich mich hier gar wohl. Es geht mir gut. Die Einsamkeit ist meinem Herzen köstlicher Balsam in dieser paradiesischen Gegend, und diese Jahreszeit der Jugend wärmt mit aller Fülle mein oft schauerndes Herz. Jeder Baum, jede Hecke ist ein Strauß von Blüten, und man möchte zum Maienkäfer werden, um in dem Meer von Wohlgerüchen herumschweben und alle seine Nahrung darin finden zu können.

Die Stadt selbst ist unangenehm. Oder? Dagegen rings umher eine unaussprechliche Schönheit der Natur.

Am 10. Mai

Eine wunderbare Heiterkeit hat meine ganze Seele eingenommen, gleich den süßen Frühlingsmorgen, die ich mit ganzem Herzen genieße. Ich bin allein und freue mich meines Lebens in dieser Gegend, die für solche Seelen geschaffen ist wie die meine. Ich

bin so glücklich, meine Lieben.

Wenn das liebe Tal um mich dampft, und die hohe Sonne an der Oberfläche der undurchdringlichen Finsternis meines Waldes ruht, und nur einzelne Strahlen sich in das innere Heiligtum stellen, ich dann im hohen Grase am fallenden Bache liege, und näher an der Erde tausend mannigfaltige Gräschen mir merkwürdig werden; wenn ich das Wimmeln der kleinen Welt zwischen Halmen, die unzähligen, unergründlichen Gestalten der Würmchen, der Mückchen näher an meinem Herzen fühle, und fühle die Gegenwart des Allmächtigen, der uns nach seinem Bilde schuf, das Wehen des Allliebenden, der uns in ewiger Wonne schwebend trägt und erhält; meine Freunde! Wenn's dann um meine Augen dämmert, und die Welt um mich her und der Himmel ganz in meiner Seele ruhn wie die Gestalt einer Geliebten - ach könntest du das wieder ausdrücken, könntest du das in Worten sagen, was so voll, so warm in dir lebt, dass es würde der Spiegel deiner Seele, wie deine Seele ist der Spiegel des unendlichen Gottes! - meine Freunde - aber ich gehe darüber zugrunde, ich erliege unter der Gewalt der Herrlichkeit dieser Erscheinungen.

Am 11. Mai

Am 12. Mai

Wir suchen überall das unbedingte und finden nur Dinge.

Am 13. Mai

Bücher, Freunde, Bücher? - Wie oft lullt ich mein empörtes Blut zur Ruhe? Ich will nicht mehr geleitet, ermuntert, angefeuert sein, braust dieses Herz doch genug aus sich selbst.

Übrigens halte ich mein Herzchen wie ein krankes Kind; jeder Wille wird ihm gestattet.

Den 17. Mai

Ich habe hier allerlei Bekanntschaft gemacht, Gesellschaft habe ich noch keine gefunden. Ich weiß nicht, was ich Anzügliches für die Menschen haben muss; es mögen mich ihrer so viele und hängen sich an mich, und da tut mir's weh, wenn unser Weg nur eine kleine Strecke miteinander geht. Wenn Ihr fragt, wie die Leute hier sind, muss ich Euch sagen: wie überall! Es ist ein einförmiges Ding um das Menschengeschlecht. Die meisten verarbeiten den größten Teil der Zeit, um zu leben, und das bisschen, das ihnen von Freiheit übrig bleibt, ängstigt sie so, dass sie alle Mittel aufsuchen, um es los zu werden.

Ach, das engt das ganze Herz so ein.

Sonst sind mir einige ziemlich verzerrte Originale in den Weg gelaufen, an denen alles unausstehlich ist, und am unerträglichsten sind Freundschaftsbezeugungen.

Am 22. Mai

Dass das Leben des Menschen nur ein Traum sei, ist manchem schon so vorgekommen, und auch mit mir zieht dieses Gefühl immer herum. Wenn ich die Einschränkung ansehe, in welcher die tätigen und forschenden Kräfte des Menschen eingesperrt sind; wenn ich sehe, wie alle Wirksamkeit dahinaus läuft, sich die Befriedigung von Bedürfnissen zu verschaffen, die wieder keinen Zweck haben, als unsere arme Existenz zu verlängern, und dann, dass alle Beruhigung über gewisse Punkte des Nachforschens nur eine träumende Resignation ist, da man sich die Wände, zwischen denen man gefangen sitzt, mit bunten Gestalten und lichten Aussichten bemalt - das alles macht mich stumm.

Ich... Ich kehre in mich selbst zurück, und finde eine Welt! Wieder mehr in Ahnung und dunkler Begier als in Darstellung und lebendiger Kraft. Und da schwimmt alles vor meinen Sinnen, und ich lächle dann so träumend weiter in die Welt.

Was man ein Kind ist! Was ich ein Kind bin!

Am 26. Mai

Dass die Kinder nicht wissen, warum sie wollen, darin sind alle hochgelahrten Schul- und Hofmeister einig; dass aber auch Erwachsene gleich Kindern auf diesem Erdboden herumtaumeln und wie jene nicht wissen, woher sie kommen und wohin sie gehen, ebenso wie jene durch Biskuit und Kuchen regiert werden: das will niemand gern glauben, und mich dünkt, man kann es mit Händen greifen.

Ich weiß, was Ihr mir hierauf sagen möchtet, dass diejenigen die Glücklichen sind, die gleich den Kindern in den Tag hinein leben, ihre Puppen herumschleppen, aus- und anziehen und mit großem Respekt um die Schublade umherschleichen, wo Mama das Zuckerbrot hineingeschlossen hat, und, wenn sie das gewünschte endlich erhaschen, es mit vollen Backen verzehren und rufen: "mehr!" - das sind glückliche Geschöpfe. Auch denen ist's wohl, die ihren Lumpenbeschäftigungen oder wohl gar ihren Leidenschaften prächtige Titel geben und sie dem Menschengeschlechte als Riesenoperationen zu dessen Heil und Wohlfahrt anschreiben. - Wohl dem, der so sein kann! Wer aber

sieht, wie artig jeder Bürger, dem es wohl ist, sein Gärtchen zum Paradiese zuzustutzen weiß, und wie unverdrossen auch der Unglückliche unter der Bürde seinen Weg fortkeucht, und alle gleich interessiert sind, das Licht dieser Sonne noch eine Minute länger zu sehn - ja, der ist still und bildet auch seine Welt aus sich selbst und ist auch glücklich, weil er ein Mensch ist. Und dann, so eingeschränkt er ist, hält er doch immer im Herzen das süße Gefühl der Freiheit, und dass er diesen Kerker verlassen kann, wann er will.

Am 30.Mai

Ich habe heute eine Szene gehabt, die, rein abgeschrieben, die schönste Idylle von der Welt gäbe;

Es war eine Gesellschaft draußen unter den Linden, (also... um die Ecke) Kaffee zu trinken (ne Latte). Weil sie mir nicht ganz anstand, so blieb ich unter einem Vorwande zurück.

Ein Bauerbursch kam aus einem benachbarten Hause und beschäftigte sich, an dem Pfluge oder so was ähnliches etwas zu recht zu machen. Da mir sein Wesen gefiel, redete ich ihn an, fragte nach seinen Umständen, wir waren bald bekannt und, wie mir's gewöhnlich mit dieser Art Leuten geht, bald vertraut. Er erzählte mir, dass er bei einer Witwe in Diensten sei und von ihr gar wohl gehalten werde. Er sprach so vieles von ihr und lobte sie dergestalt, dass ich bald merken konnte, er sei ihr mit Leib und Seele zugetan.

Ich müsste euch Wort für Wort wiederholen, um euch die Liebe dieses Mannes anschaulich zu machen, oder ich müsste die Gabe des größten Dichters besitzen, um dir zugleich den Ausdruck seiner Gebärden, die Harmonie seiner Stimme, das heimliche Feuer seiner Blicke lebendig darstellen zu können.

Besonders rührte mich, wie er fürchtete, ich möchte über sein Verhältnis zu ihr ungleich denken und an ihrer guten Aufführung zweifeln. Wie reizend es war, wenn er von ihrer Gestalt, von ihrem Körper sprach, der ihn ohne jugendliche Reize gewaltsam an sich zog und fesselte, kann ich mir nur in meiner innersten Seele wiederholen.

Ich hab' in meinem Leben die dringende Begierde und das heiße, sehnliche Verlangen nicht in dieser Reinheit gesehen, ja wohl kann ich sagen, in dieser Reinheit nicht gedacht und geträumt. Lacht mich nicht aus, wenn ich Euch sage, dass bei der Erinnerung dieser Unschuld und Wahrheit mir die innerste Seele glüht, und dass mich das Bild dieser unbedingten Treue und Zärtlichkeit überall verfolgt, und dass ich, wie selbst davon entzündet, lechze und schmachte.

Am 31. Mai

Am 1. Junius Ich vergehe

Am 2. Junius Ich darbe

Am 3. Junius

Am 4. Junius Ich zerfließe

Am 5. Junius

Am 6. Junius Ich weiß nicht, wohin mit mir

Am 7. Junius

Am 8. Junius

Am 9. Junius

Am 10. Junius

CHARLOTTE

Sie werden ein schönes Frauenzimmer kennenlernen.

WERTHER

Am 11. Junius

Am 12. Junius

Am 13. Junius

Am 14. Junius

Am 15. Junius

1. Bild 2. Episode

Am 16. Junius

Kurz und gut, ich habe eine Bekanntschaft gemacht, die mein Herz näher angeht. Ich habe - ich weiß nicht.

Einen Engel! -

Pfui! Das sagt jeder von der Seinigen, nicht wahr? Und doch bin ich nicht imstande, Euch zu sagen, wie sie vollkommen ist, warum sie vollkommen ist; genug, sie hat allen meinen Sinn gefangengenommen. Wie kann der kalte, tote Buchstabe das ausdrücken?

Soviel Einfalt bei soviel Verstand! Soviel Güte bei soviel Festigkeit! Die Ruhe der Seele.

Das ist alles garstiges Gewäsch, was ich da von ihr sage, leidige Abstraktionen, die nicht einen Zug ihres Selbst ausdrücken. Ein andermal - nein, jetzt gleich will ich's Euch erzählen. Tu' ich 's jetzt nicht, so geschäh' es niemals.

Welch eine Wonne das für meine Seele ist, sie in dem Kreise der lieben, muntern Kinder, ihrer acht Geschwister, zu sehen! - jetzt rede ich von den Kindern... Ich will mich zwingen, ins Detail zu gehen

(Impro Brot

Als ich in die Tür trat, da stand sie da mit den ganzen Kindern aufgereiht wie die Orgelpfeifen... Sie hatte so ein großes Brot, ein riesiges schwarzes Brot, davon hat sie dann jedem Kind seinen Teil abgeschnitten... hat das Brot gebrochen und es unter den Armen verteilt... und dann auch noch je nach Größe... und proportional zum Hunger... und die ganzen Kinder dann: danke, danke, danke, DANKE!)

Ich fange noch mal von Anfang an an mit Musik:

Unsere jungen Leute hatten einen Ball auf dem Lande angestellt, zu dem ich mich denn auch willig finden ließ. Ich bot einem hiesigen guten, schönen, (Hallo...) übrigens unbedeutenden Mädchen die Hand, und es wurde ausgemacht, dass ich einen Wagen nehmen, mit meiner Tänzerin nach dem Orte der Lustbarkeit hinausfahren und auf dem Wege Charlotten S. mitnehmen sollte. -

CHARLOTTE

Sie werden ein schönes Frauenzimmer kennenlernen.

WERTHER

„Wieso?“ fragte ich

CHARLOTTE

"Nehmen sie sich in Acht. Sie ist schon vergeben, an einen sehr braven Mann, der weggereist ist, seine Sachen in Ordnung zu bringen.

WERTHER

Die Nachricht war mir ziemlich gleichgültig...

Ich machte ihr ein unbedeutendes Kompliment, meine ganze Seele ruhte auf der Gestalt, dem Tone, dem Betragen, als sie dem Jüngsten, das ein Kind von der glücklichsten Gesichtsbildung war, sagte:

CHARLOTTE

Louis, gib dem Herrn Vetter eine Hand".

WERHER

"Vetter?" sagte ich, indem ich ihr die Hand reichte, „Glauben Sie, dass ich des Glücks wert sei, mit Ihnen verwandt zu sein?" –

CHARLOTTE

"O", sagte sie mit einem leichtfertigen Lächeln, „unsere Vetterschaft ist sehr weitläufig, und es wäre mir leid, wenn Sie der schlimmste drunter sein sollten".

CHARLOTTE

"Wie ich jünger war, liebte ich nichts so sehr als Romane. Doch da ich so selten an ein Buch komme, so muss es auch recht nach meinem Geschmack sein. Und der Autor ist mir der liebste, in dem ich meine Welt wiederfinde, bei dem es zugeht wie um mich, und dessen Geschichte mir doch so interessant und herzlich wird als mein eigen häuslich Leben, das freilich kein Paradies, aber doch im ganzen eine Quelle unsäglicher Glückseligkeit ist".

(Lotte erzählt von ihrem Lieblingsbuch)

WERTHER

Wie ich mich unter dem Gespräche in den schwarzen Augen weidete - wie die lebendigen Lippen und die frischen, muntern Wangen meine ganze Seele anzogen - wie ich, in den herrlichen

Sinn ihrer Rede ganz versunken, oft gar die Worte nicht hörte, mit denen sie sich ausdrückte!

Ich war so in Träumen rings in der dämmernden Welt verloren, dass ich auf die Musik kaum achtete, die uns von dem erleuchteten Saal herunter entgegenschallte.

CHARLOTTE

(... und dann kriegen sie sich nicht. Ganz gut, das Buch).

WERTHER

Ich...

CHARLOTTE

Ich tanze ja für mein Leben gern.

WERTHER

Ich forderte ein Frauenzimmer nach dem andern auf, - Lotte und ihr Tänzer fingen einen Englischen an ...

Tanzen muss man sie sehen! Seht Ihr, sie ist so mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dabei, ihr ganzer Körper eine Harmonie, so sorglos, so unbefangen, als wenn das eigentlich alles wäre, als wenn sie sonst nichts dächte, nichts empfände.

CHARLOTTE

Du...?

WERTHER

Ja?

CHARLOTTE

Ich tanze ja herzlich gern Deutsch. Es ist hier so Mode, dass jedes Paar, das zusammen gehört, beim Deutschen zusammenbleibt, und mein Chapeau walzt schlecht und dankt mir's, wenn ich ihm die Arbeit erlasse. Ihr Frauenzimmer kann's auch nicht und mag nicht, und ich habe im Englischen gesehen, dass Sie gut walzen; wenn Sie nun mein sein wollen fürs Deutsche, so gehen Sie und bitten sich's von meinem Herrn aus, und ich will zu Ihrer Dame gehen. -

WERTHER

Gut!

Nun ging's an, und wir ergetzten uns eine Weile an manigfaltigen Schlingungen der Arme. Mit welchem Reize, mit welcher Flüchtigkeit bewegte sie sich! Und da wir nun gar ans Walzen kamen und wie die Sphären um einander herumrollten, ging's

freilich anfangs ein bisschen bunt durcheinander.

WERTHER

Lotte?

CHARLOTTE

Ja?

WERTHER

Nie ist mir's so leicht vom Flecke gegangen. Ich bin kein Mensch mehr. Das liebenswürdigste Geschöpf in den Armen zu haben und mit ihr herumzufliegen wie Wetter, dass alles rings umher verging, und - wenn ich drüber zugrunde gehen müsste. Du verstehst mich.

CHARLOTTE

Beim dritten englischen Tanz waren wir das zweite Paar. Wie wir die Reihe durchtanzten und er, weiß Gott mit wieviel Wonne, an ihrem Arm und Auge hing, das voll vom wahrsten Ausdruck des offensten, reinsten Vergnügens war, kommen wir an eine Frau, die mir wegen ihrer liebenswürdigen Miene auf einem nicht mehr ganz jungen Gesichte merkwürdig gewesen war. Sie sieht mich lächelnd an, hebt einen drohenden Finger auf und nennt den Namen Albert zweimal im Vorbeifliegen mit viel Bedeutung.

WERTHER

"Wer ist Albert? - wenn's nicht Vermessenheit ist zu fragen". -

CHARLOTTE

Ich war im Begriff zu antworten, als wir uns scheiden mussten, um die große Achte zu machen. "Was soll ich's Ihnen leugnen, Albert ist ein braver Mensch, dem ich so gut als verlobt bin". -

WERTHER

Nun war mir das nichts Neues und war mir doch so ganz neu- . Genug, ich verwirrte mich, vergaß mich und kam zwischen das unrechte Paar hinein, dass alles drunter und drüber ging und Lottens ganze Gegenwart und Zerren und Ziehen nötig war, um es schnell wieder in Ordnung zu bringen.

CHARLOTTE

Der Tanz war noch nicht zu Ende, als ein Donner die Musik überstimmte.

Die Unordnung wurde allgemein, und die Musik hörte auf.

Es ist natürlich, wenn uns ein Unglück oder etwas Schreckliches im Vergnügen überrascht, dass es stärkere Eindrücke auf uns

macht als sonst, teils wegen des Gegensatzes, der sich so lebhaft empfinden lässt, teils und noch mehr, weil unsere Sinne einmal der Fühlbarkeit geöffnet sind.

WERTHER

Ich konnte ihr nichts antworten.

CHARLOTTE

"Über die Ohrfeigen haben sie Wetter und alles vergessen!"

(Impro Zählens

So, jetzt spielen wir Zählens. Also ich gehe jetzt hier vorne vorbei und dann zählt jeder: eins, zwei, drei usw. Das muss gehen wie ein Lauffeuer. Wer hängt oder was falsch macht, bekommt eine Ohrfeige. Wir machen das bis 1000. Oder, wenn's gut läuft, bis 1500... Eins...)

WERTHER

Ich selbst kriegte mindestens vier Mauschellen und glaubte mit innigem Vergnügen zu bemerken, dass sie stärker seien, als sie den übrigen zuzumessen pflegte.

CHARLOTTE

Wir traten ans Fenster. Es donnerte abseitwärts, und der herrliche Regen säuselte auf das Land, und der erquickendste Wohlgeruch stieg in aller Fülle einer warmen Luft zu uns auf. Sie stand auf ihren Ellenbogen gestützt, ihr Blick durchdrang die Gegend; sie sah gen Himmel und auf mich, ich sah ihr Auge tränenvoll, sie legte ihre Hand auf die meinige und sagte: -

WERTHER UND CHARLOTTE

"Klopstock!" -

CHARLOTTE

Ach, schon rauscht, schon rauscht
Himmel und Erde von gnädigen Regen!
Nun ist - wie dürstet sie! - die Erd' erquickt,
Und der Himmel der Segensfüll' entlastet!
(Die Frühlingsfeier, 1759)

WERTHER

Es war der herrlichste Sonnenaufgang. Der tröpfelnde Wald und das erfrischte Feld umher! Die Ruhe der Seele! Ich fragte: „Wann darf ich dich sehen?“

CHARLOTTE

Sie sagte: „Morgen!“

WERTHER

Ich fragte: „Morgen?“

CHARLOTTE

Sie sagte: „Heute Abend.“

WERTHER

- und seit der Zeit können Sonne, Mond und Sterne geruhig ihre Wirtschaft treiben, ich weiß weder, dass Tag noch dass Nacht ist, und die ganze Welt verliert sich um mich her.

CHARLOTTE

Am 17. Junius

WERTHER

Am 18. Junius

CHARLOTTE

Am 19. Junius

WERTHER

Am 20. Junius

CHARLOTTE

Am 21. Junius

Ich lebe so glückliche Tage, wie sie Gott seinen Heiligen ausspart; und mit mir mag werden, was will.

1. Teil 3. Episode

CHARLOTTE

Am 29. Junius

Vorgestern kam der Medikus hier aus der Stadt hinaus zu uns und fand Werther auf der Erde unter meinen Kindern, wie einige auf ihm herumkrabbelten, andere ihn neckten, und wie er sie kitzelte und ein großes Geschrei mit ihnen erregte. Der Doktor, der eine sehr dogmatische Drahtpuppe ist, unterm Reden seine Manschetten in Falten legt und einen Kräusel ohne Ende herauszupft, fand dieses unter der Würde eines gescheiterten Menschen; das merkte ich an seiner Nase. Werther ließ sich aber in nichts stören, ließ ihn sehr vernünftige Sachen abhandeln und baute den Kindern ihre Kartenhäuser wieder, die sie zerschlagen hatten. Der Doktor ging darauf in der Stadt herum und beklagte, die Kinder wären so schon ungezogen genug, der Werther verderbe sie nun völlig.

WERTHER

Wir sollen es mit den Kindern machen, wie Gott mit uns, der uns am glücklichsten macht, wenn er uns in freundlichem Wahne so hintaumeln lässt.

CHARLOTTE

Wir sehen glückliche Menschen, die wir nicht glücklich machen, und das ist unerträglich". –

WERTHER

Was?

CHARLOTTE

Wir sehen glückliche Menschen, die wir nicht glücklich machen, und das ist unerträglich". –

There's a thousand reasons
Why I shouldn't spent my time with you
For every reason not to be here
I can think of two

I feel hypnotized
I feel paralysed
I have found heaven

It's only when I loose myself in someone else
That I find myself

I find myself

Am 13. Julius

Nein, ich betrüge mich nicht! Ich lese in ihren schwarzen Augen wahre Teilnahme an mir und meinem Schicksal. Ja ich fühle, und darin darf ich meinem Herzen trauen, dass sie - o darf ich, kann ich den Himmel in diesen Worten aussprechen? - dass sie mich liebt!

Dass sie mich liebt! Und wie wert ich mir selbst werde und immer werter, wie ich - wie ich mich selbst anbete, seitdem sie mich liebt!

Am 16. Julius

Sie ist mir heilig. Ich hätte mich gerne vor ihr nieder geworfen, wie vor einem Propheten. Ich weiß nie, wie mir ist, wenn ich bei ihr bin; es ist, als wenn die Seele sich mir in allen Nerven umkehrte. - sie hat eine Melodie, die sie spielt mit der Kraft eines Engels.

Wie mich der einfache Gesang angreift! - oft zur Zeit, wo ich mir eine Kugel vor den Kopf schießen möchte!

CHARLOTTE

Werther! Es ist mir so wohl in deiner Gegenwart. Liebe? Was ist das, Liebe? Liebe ist wie ein Licht in einer Zauberlaterne. Kaum bringst du das Lämpchen hinein, so scheinen dir die buntesten Bilder an deine weiße Wand! Und wenn's nichts wäre als das, als vorübergehende Phantome, so macht's doch immer unser Glück.

WERTHER

Sind das Phantome, wenn es uns wohl ist?

(Only When I Loose Myself)

WERTHER

Den 19. Julius.

CHARLOTTE

Den 20. Julius.

WERTHER

Am 24. Julius.

CHARLOTTE

Am 26. Julius.

WERTHER

Am 26. Julius.

CHARLOTTE

Am. 26. Julius

WERTHER

Am. 26. Julius

CHARLOTTE

Am 26. Julius

1. Bild 4. Episode

ALBERT

Am 30. Julius

Albert ist angekommen! Albert ist angekommen, der Bräutigam ist da! Ein braver, lieber Mann, dem man gut sein muss. Glücklicherweise war Werther nicht beim Empfang! Das hätte ihm das Herz zerrissen. Auch bin ich so ehrlich und habe Lotten in seiner Gegenwart noch nicht ein einzigmal geküsst. Ich will ihm wohl, und er vermutet, das ist Lottens Werk mehr als meiner eigenen Empfindung; denn darin sind die Weiber fein und haben recht; wenn sie zwei Verehrer in gutem Vernehmen mit einander erhalten können, ist der Vorteil immer ihr.

Indes kann Werther Alberten seine Achtung nicht versagen. Meine gelassene Außenseite sticht gegen die Unruhe seines Charakters sehr lebhaft ab, die sich nicht verbergen lässt. Ich habe viel Gefühl und ich weiß, was ich an Lotten habe.

Seine Anhänglichkeit zu Lotten, seine warme Freude, die er an allen ihren Handlungen hat, vermehrt meinen Triumph, und ich liebe sie nur desto mehr. Ich liebe dich! Ich liebe dich! Guten Tag, mein Herz! Ich liebe dich!

Deine Freude, bei Lotten zu sein, ist hin. Soll ich das Torheit nennen oder Verblendung? – Du wusstest alles, was du jetzt weißt, ehe ich kam; du wusstest, dass du keine Prätension an sie zu machen hattest, - Und jetzt macht der Fratze große Augen, da der andere nun wirklich kommt und ihm das Mädchen wegnimmt.

Er beißt die Zähne auf einander und spottet über sein Elend.

Er läuft in den Wäldern herum, und wenn er zu Lotten kommt und Albert bei ihr sitzt im Gärtchen unter der Laube und er nicht weiter kann, so ist er ausgelassen närrisch und fängt viel Possen, viel verwirrtes Zeug an.

CHARLOTTE

"Ich bitte dich, du bist fürchterlich, wenn du so lustig bist.

ALBERT

Am 1. August

Am 2. August

Am 3. August

Am 4. August

Am 5. August

Am 6. August

Am 7. August

Am 8. August

Entweder, sagst du, hast du Hoffnung auf Lotten, oder du hast keine. Gut, im ersten Fall suche sie durchzutreiben, suche die Erfüllung deiner Wünsche zu umfassen: im anderen Fall ermanne dich und suche einer elenden Empfindung los zu werden, die alle deine Kräfte verzehren muss.

WERTHER

In der Welt ist es sehr selten mit dem Entweder-Oder getan. Kannst du von dem Unglücklichen, dessen Leben unter einer schleichenden Krankheit unaufhaltsam allmählich abstirbt, kannst du von ihm verlangen, er solle durch einen Dolchstoß der Qual auf einmal ein Ende machen?

ALBERT

Wer ließe sich nicht lieber den Arm abnehmen, als dass er durch Zaudern und Zagen sein Leben aufs Spiel setzte?

WERTHER

Wir wollen uns nicht in Gleichnissen herumbeißen.

CHARLOTTE

Am 12. August

Gewiss, Albert ist der beste Mensch unter dem Himmel. Ich habe gestern eine wunderbare Szene mit ihm gehabt. Ich kam zu ihm, um Abschied von ihm zu nehmen; denn mich wandelte die Lust an, ins Gebirge zu gehen.

WERTHER unterbricht

„Borge mir die Pistole“. –

ALBERT

"Meinetwegen, wenn du dir die Mühe nehmen willst, sie zu laden; bei mir hängen sie nur pro forma.

Was soll denn das?

WERTHER

Sie ist nicht geladen, hast du gesagt.

ALBERT

Und auch so, was soll's? Ich verstehe es nicht! Ich kann mir nicht vorstellen, wie ein Mensch so töricht sein kann, sich zu erschießen; der bloße Gedanke erregt mir Widerwillen".

WERTHER

"Dass ihr Menschen um von einer Sache zu reden, gleich sprechen müsst: 'das ist töricht, das ist klug, das ist gut, das ist böse!' und was will das alles heißen?

Wer hebt den ersten Stein auf gegen den Ehemann, der im gerechten Zorne sein untreues Weib und ihren nichtswürdigen Verführer aufopfert

ALBERT

"Das ist ganz was anders, weil ein Mensch, den seine Leidenschaften hinreißen, alle Besinnungskraft verliert und als ein Trunkener, als ein Wahnsinniger angesehen wird".

WERTHER

Leidenschaft! Trunkenheit! Wahnsinn!

ALBERT

Ich bin mehr als einmal trunken gewesen. Meine Leidenschaften waren nie weit vom Wahnsinn, und beides reut mich nicht:

CHARLOTTE

"Das sind nun wieder von deinen Grillen, du überspannst alles und hast wenigstens hier gewiss unrecht, dass du den Selbstmord, wovon jetzt hier die Rede zu sein scheint, mit großen Handlungen vergleichst: da man es doch für nichts anders als eine Schwäche halten kann. Denn freilich ist es leichter zu sterben, als ein qualvolles Leben standhaft zu ertragen".

WERTHER

Du nennst das Schwäche? Ich bitte dich, lass dich vom Anscheine nicht verführen. Ein Volk, das unter dem unerträglichen Joch eines Tyrannen seufzt, darfst du das schwach heißen, wenn es endlich aufgärt und seine Ketten zerreißt? Ein Mensch, der über dem Schrecken, dass Feuer sein Haus ergriffen hat, alle Kräfte gespannt fühlt und mit Leichtigkeit Lasten wegträgt, die er bei ruhigem Sinne kaum bewegen kann; einer, der in der Wut der Beleidigung es mit sechsen aufnimmt und sie überwältigt, sind die schwach zu nennen?

ALBERT

Nimm mir's nicht übel, die Beispiele, die du gibst, scheinen hierher gar nicht zu gehören".